

Salz in die Wunden

autofrei leben! – die Initiative der Autofreien stellt sich vor

Wir sind eine Initiative von Leuten, die vorsätzlich kein Auto haben. Wir nutzen einen evtl. zugänglichen PKW nur "im dringenden Ausnahmefall", wie es in unserer Satzung heißt. Dabei verstecken wir uns nicht etwa mit unserer Autolosigkeit und schämen uns dafür, daß wir nicht "dazugehören". Im Gegenteil - wir treten dem automobilen Wahnsinn offensiv entgegen, unser Ziel ist es, ein gesellschaftliches Klima der Ächtung des Automobils zu schaffen.

Weltfremde Spinner, taktisch völlig unklug - ausgerechnet das Lieblingskind der Nation angreifen zu wollen? Nun, wir sehen das anders. Nicht nur, weil wir glauben, daß man der ökologischen Katastrophe begegnen muß und jedeR eine persönliche Verantwortung dabei hat. Auch deswegen, weil wir die Lust am autofreien Leben entdeckt haben. Unsere Vorstellung von Lebensqualität deckt sich jedenfalls nicht mit dem herrschenden Begriff von "Mobilität". Dahinter sehen wir eher die wahnhafte Raserei und sinnentleerte Hektik einer Sucht-Gesellschaft, die einem inhaltslosen Wachstums-, Arbeits- und Konsumfetischismus verfallen ist.

Wir bewältigen unseren Alltag ohne Auto nicht nur, sondern es geht uns sogar gut dabei. Das nun ist für viele eine Provokation. Und das ist auch gut so.

Wer kein teures Auto finanzieren muß, hat beispielsweise in vielen Fällen die Möglichkeit, seine Arbeitszeit zu reduzieren und damit ungeahnte Freiheiten zu gewinnen. Wir stehen für die Lust an der Langsamkeit, für den Spaß an der Eigen-Bewegung (also dem genauen Gegenteil von Auto-Mobilismus), für die Freude an einem Leben in größerer Übereinstimmung mit Mensch und Natur.

Es ist ein offenes Geheimnis, daß sich sehr viele Menschen nach all dem sehnen. Nicht alle, aber viele spüren, daß sie für ihre Beteiligung am automobilen Wahn teuer bezahlen. Ein Blick in die Kommunalseiten der Tageszeitungen genügt, um festzustellen: Es gibt landauf landab sehr viele Proteste gegen die Folgen des Automobils-Muß: Leserbriefe, Bürgerinis, Unterschriftensammlungen gegen Verkehrslärm, für sichere Schulwege usw. Viele der Protestierenden verursachen den Gegenstand ihres Protestes selber mit – es schlagen eben zwei Herzen, ach, in ihrer Brust. Weswegen es auch falsch ist, zu glauben, die Leute seien glücklich mit ihren Autos und wollten gar nichts anderes haben. Viele leiden unter den Folgen ihres eigenen Tuns. Es ist wie beim Rauchen: Voraussetzung fürs Aufhören ist allemal, daß der innere Kampf so richtig in einem selbst entbrennt...

Und da kommen wir schamlos frech daher und gießen Öl ins Feuer. Lassen sie einfach nicht in Ruhe. Finden immer wieder neue Wege, um sie während ihrer Arbeit oder in ihrer Freizeit, in den Medien oder auf der Straße mit ihrer Zerrissenheit zu konfrontieren. Streuen Salz in die Wunden, provozieren mal hie, debattieren mal da, demonstrieren mal dort, finden hin und wieder auch zivilen Ungehorsam mal ganz angebracht und leben überhaupt recht hintersinnig nach dem Motto: autofrei – Spaß dabei!